

# Stadtkloster Zürich

## Einkehrtage

Donnerstag-Abend 28.10.  
bis Sonntag-Mittag 31.10.2021

### Ablauf

**Donnerstag 28.1.21:** 19 Uhr Beginn mit der Vesper in der Bullingerkirche, danach Suppen-Znacht und Einführung, um 21 Uhr Komplet (Nachtgebet)

**Freitag und Samstag:** 7 Uhr Laudes, dann Zmorge, Input, Meditation, Vertiefung durch Malen. 12 Uhr Mittagsgebet, Strassenexerziten inkl. Selbstverpflegung, Einzelgespräche. 17 Uhr Austauschgespräch, Suppenznacht 19 Uhr Vesper zum Tagesschluss

**Sonntag:** 8 Uhr Meditation, dann Schlussrunde, um 9.30h Gottesdienst mit Abendmahl, Apéro

**Leitung:** Gisella Matti, Karl Flückiger

**Kosten:** Kollekte zur Deckung der Unkosten

**Übernachtung:** auf Anfrage helfen wir, eine geeignete Unterkunft zu finden.

Auskunft und **Anmeldung bis 20.10.21:**

[karl.flueckiger@gmail.com](mailto:karl.flueckiger@gmail.com)

044 431 23 64



Sich vier Tage gönnen, um mitten in der Stadt zur Ruhe zu kommen. Auf die stillen, sanften Vorgänge achten – in unserer Seele sowie zwischen Gott und uns.

Tagzeitengebete, Inputs zur Wandlung des Herzens durch die Liebe Gottes - vgl Römer 5, 5 , Stille, Meditation, Begleitgespräche, Strassen- Exerziten und vertiefendes Malen.

Zwischen den letzten Blättern und dem ersten Schnee im November schauen wir die Bäume nackt – ohne Hülle und ohne Schleier. Herbst-Tage sind klar und ehrlich.

Vielleicht werden auch wir deutlicher als sonst konfrontiert mit dem je eigenen Wesen. Unsere Schwächen und Empfindlichkeiten treten stärker hervor, werden nicht mehr wie sonst verdeckt durch äussere Umstände. Die Natur erleichtert uns den Blick in die Tiefe – er gelingt uns besser, wenn wir der Zusage vertrauen auf Leben, nicht Verderben; dass Erfülltsein verheissen ist, gerade in der Leere; dass wir gekräftigt sind, wenn Schwäche weh tut.

Wenn es gelingt, innerlich Herbst werden zu lassen, das Handy auszuschalten und den PC, die Zeitungen und Bücher ungelesen zu lassen und die Notwendigkeiten des Alltags beiseite zu legen

– nichts zu tun als zu sein –, dann wird langsam spürbar, was in uns auch noch gärt, was verborgen spriesst und unser Leben erfüllen möchte.

Es gibt ganz viele Ablenkungsmöglichkeiten – wie im Alltag – aber umso mehr gilt bei urbaner Einkehr: Bleib bei einem Bibelvers, bei einem Gedanken, einem Bild, koste es aus, dreh und wende es im Angesicht der Stadt – *ruminieren* sagten die Alten: einen Satz halblaut wiederholen wie die Wiederkäuer, ihn erneut hervor holen und nochmals und nochmals. In der Tiefe der Seele wachsen dadurch Wurzeln.

Wir unterstützen diesen Prozess in den Einkehrtagen dadurch, dass wir Schweigezeiten vereinbaren und Einzelgespräche anbieten, die den persönlichen Weg klären helfen

Das Stadtkloster ist weder abgelegen noch ruhig, sondern mitten in der Stadt – auch in mittelalterlichen Städten standen Klöster inmitten des Lärms der Handwerker und des Marktes, Tiere überall und deren Mist, offene Abwassergräben und deren Gerüche.

Wie also mitten in der Stadt zur Ruhe kommen und auf die stillen, sanften Vorgänge in unserer Seele und zwischen Gott und uns achten können?

Wir sagen, es ist möglich, denn das Kontemplative ist nicht an stille Bergseen, dunkle Wälder oder reifende Weizenfelder gebunden. Auch das Hintergrundgeräusch eines Pausenplatzes, das Kommen und Gehen und Brunnengeplätscher auf dem Bullinger-Rondell oder das Schlendern durch Strassen und Gassen der Stadt laden zur Besinnung ein, lassen Gedanken schweifen und vertiefen, führen zur Konzentration des Herzens.